

Info-Mix

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **96 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUE BÜCHER

Grösse und Lage von Bauzonen

pd./ti. In der vorliegenden Dissertation wird aufgezeigt, dass eine konsequente Anwendung der im Raumplanungsgesetz vorgegebenen Kriterien zur Ausscheidung von Bauzonen durchaus geeignet wäre, das nach wie vor ungebremste Siedlungswachstum zu begrenzen, ohne die Raumplanung seiner Dynamik zu berauben. Bereits die Grundvoraussetzung jeder Bauzonenausscheidung, nämlich die Eignung des Bodens zur Überbauung, bedinge aber eine umfassende Interessenabwägung, in welcher auch die Anliegen einer bodenerhaltenden Nutzung zu berücksichtigen seien. Nach einem Eingangskapitel zur Grösse von Bauzonen befasst sich der Autor im zweiten Kapitel seines lesenswerten Buches mit der haushälterischen Bodennutzung, legt er im dritten die massgebenden öffentlichen und privaten Interessen dar und berührt er hier auch Fragen der Rechtssicherheit und des Vertrauensschutzes. Erschwert würde die Planungstätigkeit vor allem dadurch, dass Bedeutung und Tragweite der einzelnen Interessen nur teilweise aus der Raumplanungsgesetzgebung selbst hervorgingen, sondern hiezu zahlreiche Spezialgesetze- und -verordnungen herangezogen werden müssten. Und eben diese schränkten die raumplanerische Interessenabwägung erheblich ein. Daraus folgert Jost, dass parallel zur Interessenabwägung auf Grund der Arbeitsplatzentwicklung der letzten Jahre auch der Baulandbedarf der nächsten 15 Jahre zu berechnen sei. Schliesslich gelte es, das geeignete mit dem benötigten Land zu vergleichen und mit Blick auf die weitere räumliche Entwicklung die entsprechenden Bewertungen und Korrekturen vorzunehmen.

Felix Jost: Grösse und Lage von Bauzonen, erschienen in der Reihe «Zürcher Studien zum öffentlichen Recht», Schulthess Juristische Medien AG Zürich, 372 Seiten, 72 Fr., ISBN 3 7255 4120 5

Kunstdenkmäler in und um Murten

pd. Im neuen Band des Reihenwerkes der Kunstdenkmäler der Schweiz wird der Kanton Freiburg mit dem deutschsprachigen Teil des Seebezirks dokumentiert. Im Zentrum steht Murten mit seinen zahlreichen Kunstdenkmälern: der Stadtbefestigung, dem Schloss, dem Rathaus, den Kirchen und Bürgerhäusern. Dabei erfährt man z.B., dass Murten heute noch einen fast intakt erhaltenen Mauerring besitzt und dass die Stadt Neuenburg die Architektur des Freiburger Städtchens viel stärker beeinflusst hat, als bisher angenommen wurde. Der Autor, Hermann Schöpfer, führt dies vor allem darauf zurück, dass an beiden Orten die gleichen Baumeister tätig waren und mit dem selben Material und Formengut gearbeitet wurde. Neben Murten und den kleineren Dörfern bilden die Gemeinden Gurmels, Kerzers, Greng und Muntelier einen weiteren Schwerpunkt dieses Grundlagenwerkes. Während Greng und Muntelier mehrheitlich bäuerlich geprägt sind, stehen in Gurmels, Kerzers und Murten Kirchen und Oberschichtbauten im Vordergrund. Bei den kleineren Gemeinden widmet sich der Verfasser besonders der Siedlungsgeschichte sowie den öffentlichen und halböffentlichen Bauten.

Dr. Hermann Schöpfer: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kanton Freiburg, Band V, Der Seebezirk II, Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte, 552 Seiten, 433 Bilder, 110 Fr.

Hannes Ineichen – Bauten und Projekte

ti. In der «Heimatschutz»-Ausgabe 4/00 haben wir auf die von Hannes Ineichen, ehemaliger Präsident des Luzerner Heimatschutzes, initiierte neue Reihe mit Monografien Schweizer Architekten und Architektinnen hingewiesen und dabei den ersten Band vorgestellt. Inzwischen ist das zweite Werk erschienen, das Hannes Ineichen selbst gewidmet ist und den Folgemonografien als Pilotprojekt dient. Der Absicht treu, mit der Reihe das Werk älterer Architekten vertieft zu dokumentieren, gliedert sich das Buch in einen biografischen Teil mit Beiträgen von Heinz Horat und Ulrich Pfammatter und in eine Auswahl eigener Bauten und Projekte von 1958–1998. Ein ausführliches Werkverzeichnis, aus dem auch Ineichens vielseitige Tätigkeit als Preisrichter, Experte, Kulturpolitiker und «Öffentlichkeitsarbeiter» in Sachen Architektur hervorgeht, rundet die Publikation ab. Einer kleingewerblichen Familie entsprungen, wurde Ineichen nach einer Bauzeichnerlehre und Wanderjahren bei renommierten Architekten des In- und Auslandes gleichsam auf autodidaktischem Wege selbständiger Architekt. Das widerspiegelt sich deutlich in seinen Bauten. Da hebt kein Theoretiker ab, sondern ringt ein Praktiker permanent darum, sein Wissen zu erweitern, seine Fertigkeiten zu verbessern, Erfahrungen zu sammeln und diese – gepaart mit seinem zeichnerischen Talent, einem starken Ausdruckswillen und einem feinen Gespür für Formen, Materialien und die jeweilige Situation – unmittelbar in sein Werk einfließen zu lassen. Schlichte Formen und Konstruktionen, hohe räumliche Qualitäten und verantwortungsbewusster Einbezug der Umgebung kennzeichnen die Bauten von Hannes Ineichen und lassen ihn als glaubwürdigen Vertreter einer humanen und identitätsstiftenden Gegenwartsarchitektur erscheinen.

Hannes Ineichen – Bauten und Projekte 1956–2000, erschienen in der Reihe Monografien Schweizer Architekten und Architektinnen der Schweizer Baudokumentation, 128 Seiten, bebildert, 45 Fr.

Fremde Nachbarn

aw. Die Universität Konstanz und der Kanton Thurgau haben kürzlich eine gemeinsam entwickelte CD-ROM zum Thema «Fremde Nachbarn. Schweizer und Schwaben im westlichen Bodenseeraum 1400–1800» vorgestellt. Mit Hilfe bunter Navigationsinstrumente können geschichtsinteressierte Nutzer(innen) die Entwicklung der westlichen Bodenseeregion vom 15. Jahrhundert bis ins 18. Jahrhundert verfolgen. Hinter den Symbolen verbergen sich die wichtigsten Themenbereiche, die von den werdenden Historikerinnen und Historikern erklärend aufgearbeitet wurden. Im Mittelpunkt stehen die Bereiche Herrschaft, Kommunikation, Religion und Wirtschaft, die von einem animierten Zeitstrahl, einem Glossar, einer Kartographie und Literaturhinweisen ergänzt werden. Vom ersten Bildschirm an werden die erklärenden und verständlich geschriebenen Texte von Dokumenten der Epoche begleitet. Wichtige Begriffe und Ausdrücke, die auf andere Bereiche verweisen oder erklärt werden müssen, sind rot gekennzeichnet. Diese Hyperlinks ermöglichen es, die traditionelle Leseweise zu vernachlässigen und sich innerhalb des Text- und Bildmaterials – je nach Interesse – eine eigene Route zu suchen.

«Fremde Nachbarn» ist mit einem ausführlichen Booklet zum didaktischen Konzept für Fr. 27,50 erhältlich

**TAGUNGEN, KURSE, SEMINARE
JOURNÉES, COURS, SÉMINAIRES**

- 9.3. Stadttheater Olten:** Revision des RPG und der RPV: Wie vollziehen? (Fachtagung der VLP, Auskunft: 031 380 76 76)
- 29.3. Kunsthaus Zürich:** Verfahrensrecht im Dienste des Umweltschutzes (Tagung der VUR, Auskunft: 01 241 76 91)
- 30.3. Hochschule Rapperswil:** Visualisierung in der Raumplanung (Kurs in Zusammenarbeit mit dem FSU, Auskunft: 055 222 49 41)
- 5.4. Volkshaus Zürich:** Praxis der kooperativen Planung (Fachtagung der VLP, Auskunft: 031 380 76 76)
- 23.4.–28.5. SV-Konferenz-Zentrum Olten:** Einführungskurs in die Raumplanung (Kurs der VLP, Kursdaten 23.4., 7./14./28.5., Auskunft: 031 380 76 76)
- 27.4. à Yverdon:** *Améliorations foncières (Journée d'étude de l'ASPAN, renseignements : 022 346 83 55)*
- 23.4.–14.5. à Lausanne:** *Cours d'introduction à l'aménagement du territoire (cours de l'ASPAN, renseignements : 031 380 76 76)*
- 10.5. Rathaus Frauenfeld:** NFP Verkehr und Umwelt – die Erkenntnisse für die Raumplanung (Fachtagung der VLP, Auskunft: 031 380 76 76)
- 28.–30.6. à Lausanne:** *Rénover la maison, colloque interdisciplinaire sur le patrimoine bâti du XX^{ème} siècle (renseignements 021 316 73 01)*

AUSBILDUNG

Master-Studiengang Landschaftsarchitektur

Die Hochschule Rapperswil HSR arbeitet ab Sommer 2001 mit zwei deutschen Fachhochschulen zusammen und beteiligt sich an einem Master-Studiengang für Landschaftsarchitektur mit internationaler Ausrichtung. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind gesetzt: Planen in Europa, digitale Arbeitstechniken und Managementtechniken. Das Ausbildungskonzept verfolgt das Ziel, Abgängerinnen und Abgänger zu erhalten, die kreativ mit den neuen Technologien umgehen können und international geprägt sind. Dies soll erreicht werden durch anwendungsorientierte Projekte zu aktuellen Aufgabenstellungen der Landschaftsarchitektur. Das Konzept erlaubt ein berufsbegleitendes oder verdichtetes Studium. Die Gesamtkosten des Studiums betragen 4200 Euro (rund 6300 Franken). Der Anmeldeschluss für den im Sommer 2001 startenden Ausbildungsgang ist der 1. April 2001. Weitere Auskünfte: Hochschule Rapperswil, Abt. Landschaftsarchitektur, Tel. 055 222 49 57

AUSSTELLUNG

Kulturgüter heute – für morgen

pd. In der Ausstellung «... man sollte nur soviel besitzen, wie man allein transportieren kann. Kulturgüter heute – für morgen» des Forums Schlossplatz Aarau, die vom 6. April bis 10. Juni stattfindet, wird die Bedeutung von kulturellen Werten und ihrer gesellschaftlichen Stellung diskutiert: Welche Kultur (Objekte) soll erhalten bleiben? Wer bestimmt, was erhalten werden soll? Sind es nur die historischen Gebäude, die den Lebensraum bestimmen? Fragen nach «Heimat» und «Identität» und damit auch die Frage nach dem Stellenwert der Kultur im Lebensraum der Menschen von heute sind dabei zentral. Im zweiten Teil des Projekts soll am Beispiel der Stadt Aarau aufgezeigt werden, welche kulturellen Wert hier im Katastrophenfall durch den Kulturgüterschutz besonders geschützt wurden.